

AHV schreibt 2019 einen Gewinn von 249 Millionen

2018 verzeichnete die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) noch ein Minus von 131 Millionen. Das vergangene Jahr machte diesen Taucher aber mehr als wett. Für 2019 kann ein Plus von 249,36 Millionen Franken ausgewiesen werden. «Ausschlaggebend war die Rendite der Vermögensanlagen», schreiben die AHV-IV-FAK-Anstalten in ihrem Newsletter. Betrachte man die letzten fünf Jahre, so hätten zwei Jahre negative und drei Jahre positive Vermögenserträge gebracht. Insgesamt ergibt sich über den Zeitraum von 2015 bis 2019 so ein Plus von 363 Millionen Franken. «Das sind im Durchschnitt über 72 Millionen Franken pro Jahr.

Doch nicht nur die Börsenerträge freuen die Verantwortlichen. Auch die Beitragseinnahmen sind um 6,8 Prozent gestiegen. «Man sieht, dass die Lohnsumme 2019 angestiegen ist», heisst es in der Aussendung dazu. Die Beiträge machten in den letzten fünf Jahren 68 Prozent der Gesamteinnahmen aus. Die Vermögenserträge machen einen Anteil von 20 Prozent und der Staatsbeitrag 12 Prozent aus. Insgesamt hat die AHV in den letzten fünf Jahren 1,79 Milliarden Franken eingenommen und 1,44 Milliarden ausgegeben. Dank dem guten Ergebnis 2019 steigt die Kennzahl «aktuelle Jahresausgaben in Reserve» von 10,2 auf 10,8 Jahre. Das Vermögen der AHV liegt neu bei 3,29 Milliarden Franken.

Massnahmen für künftige Generationen notwendig

Insgesamt ist die Ausgangslage für die liechtensteinische AHV gut. «Man muss sich auch keine Sorgen machen, dass die AHV zusammenbrechen würde», schreiben die Verantwortlichen. Dennoch müsse der Landtag Massnahmen einleiten, damit auch die nachfolgenden Generationen noch «AHV beziehen» können. Daran ändere auch das gute Ergebnis 2019 nichts.

Im März wird der Landtag über das aktuelle versicherungstechnische Gutachten diskutieren. Es zeigt, dass die AHV unter den getroffenen Annahmen und gemäss dem angewendeten Berechnungsmodell ihre finanziellen Verpflichtungen über die nächsten 20 Jahre erfüllen kann und auch im Jahr 2038 noch über 4 Jahresausgaben in Reserve hat. Gesetzlich vorgesehen sind nach Ablauf einer solchen sich über 20 Jahre erstreckenden Betrachtungsperiode allerdings 5 Jahresausgaben in Reserve. «Für diesen Weg in die Zukunft startet die AHV aber von einem guten Ausgangspunkt», heisst es im Schreiben. Dies, da das Gutachten noch mit dem Ausgangspunkt 2018 erstellt wurde, als die AHV noch 10,2 Jahresausgaben in Reserve hatte. Dies könnte gewisse Parameter für die Berechnungen gewisser Massnahmen für die langfristige Sicherung der AHV positiv beeinflussen. (sap)